

L00387 Arthur Schnitzler an  
Richard Beer-Hofmann, 20. 10. 1894

DR. ARTHUR SCHNITZLER, Wien, IX. Frankgasse 1.

ITALIEN

DR. RICHARD BEER HOFMANN

NEAPEL

5 HOTEL HASSLER

20. 10. 94

Lieber Richard. –

Schmetterlingsflucht: Erster Akt sehr gut, voll glänzenden, nur zuweilen etwas  
absichtlichen Details; – machte erwartungsvolle treffliche Stimmung. Zweiter Akt  
10 läßt sich nicht übel an; befremdet bereits durch einige Trivialitäten – enttäuscht  
aber noch nicht recht. Der dritte Akt schwach, ungeschickt, ohne selbst den stoffli-  
chen Inhalt, der in ihm steckt, auszuschöpfen; verstimmend, mit einem affectirten,  
psychologisch falschen, nervirenden Schluß. Der letzte Akt kurzweg kläglich,  
geradezu erbitternd. – Sudermann scheint doch nur der große Meister der ersten  
15 Akte zu sein. – (Ehre, Sodom, Heimath – überall der erste Akt am besten.) –  
Einige Figuren der Schmett. famos, andre unerlaubt läppisch. Das ganze Stück  
nicht einer glücklichen Eingebung entstammend, sondern recht mühselig und  
ohne Glück contruirt. Das ärgste war zu vermeiden, wenn 3. u. 4. Akt zu einem  
zusammenge- zogen werden und die Rolle der naiven Rofi aus der gemeinen Thea-  
20 terfchablone ins menschliche hinaufgehoben wird. Die Darstellung ist großartig;  
sie lügt geradezu Seelen in die Puppen. – Um die SCHM. für Sud.'s bestes Stück  
zu halten, muß man entweder nichts verstehen – oder HERMANN BAHN sein. Ueber  
feine Kritik und noch vieles andre hab ich gestern erst zwei Stunden mit ihm  
geplauscht. Ich zweifle gar nicht: er will immer interessant, immer geistvoll, immer  
25 bizarr sein, und es gelingt ihm fast immer – aber wenn seine die Originalität und die  
Bizarrerie – ja sagen wir zuweilen selbst die Tiefe seiner künstlerischen Anschau-  
ungen mit der Wahrheit zusammenfällt, so ist das gewiß mehr Zufall als der schöne  
Drang nach kritischer Ehrlichkeit. Und was könnte dieser Mensch nicht leisten,  
wenn er zu seinen außerordentlichen Eigenschaften auch noch die der Verläss-  
30 lichkeit hätte. Er ist einer von den glänzenden – aber nicht einer von den Echten.

–  
Heut geh ich zur PREMIÈRE von den Komödianten. Haben Sie auch in THEATRALI-  
BUS was gesehen? Gehen Sie nach SICILIEN? –

Heute holt der Abschreiber meinen letzten Akt. In acht Tagen hoff' ichs einreichen  
35 zu können. – Auch HUGO und Salten finden: Burgtheater. BAHN hat auch schon  
mit BURCKH. gesprochen und Burckh. »erwartet« das Stück. Charakteristisch übrige-  
gens, daß Bahn, nachdem er mit BURCKH. gesprochen und nachdem er von dem  
Stück nichts wußte als, was ihm Hugo gesagt, daß es sehr gut und »Burgtheater«  
sei, mir gegenüber äußerte: »Ich hab' die Empfindung, daß es ins Raimundthea-

40 ter gehört.« – Man kañ übrigens weniger als je ans Raimundth. denken – es wird dort gespielt wie an einem Provinztheater, wo die Leut eben zehn Proben haben, statt einer oder zwei. Aber dadurch kriegen die Herren Heding und Nerz u. f. w. nicht mehr Talent als sie haben. – Burgtheaterversuch muß natürlich strenges Geheimnis bleiben, da ich ja dann, wenn B. es refusirt, beim Volkstheater einreichen will. –

45 Ich freue mich auf Ihre Rückkehr. –  
Herzlichen Grufs  
Ihr

Arthur

YCGL, MSS 31.

Brief, 3 Blätter, 12 Seiten, Umschlag, 2923 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Versand: 1) Stempel: »Wien 1/1, 20. 10. 94, 7-8N«. 2) Stempel: »Napoli, 23 10-94, 3 S«.

1) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 232–233.

2) Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 66–67.

3) *Die Neue Rundschau*, Bd. 68 (1957) Nr. 1, S. 88–89.

4) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018.

23 Kritik] Hermann Bahr: *Burgtheater* (»Die Schmetterlingsschlacht«. Komödie in vier Akten von Hermann Sudermann. Zum ersten Mal aufgeführt am 6. October 1894). In: *Die Zeit*, Bd. 1, H. 2, 13. 10. 1894, S. 26.